

INSERAT

**GARAGE TONDO**  
BAD RAGAZ

## 20. Autoshow Pizol in Bad Ragaz

Samstag, 21. März und Sonntag, 22. März,  
jeweils von 10 bis 17 Uhr



## Geht den Fahrenden in Graubünden der Platz aus?

Für **Jenische, Sinti und Roma** wird der Raum in Graubünden zu knapp.

Bei einer **Regionalveranstaltung in Chur** gab es eine engagierte Diskussion über Bedürfnisse, Rechte und Respekt.

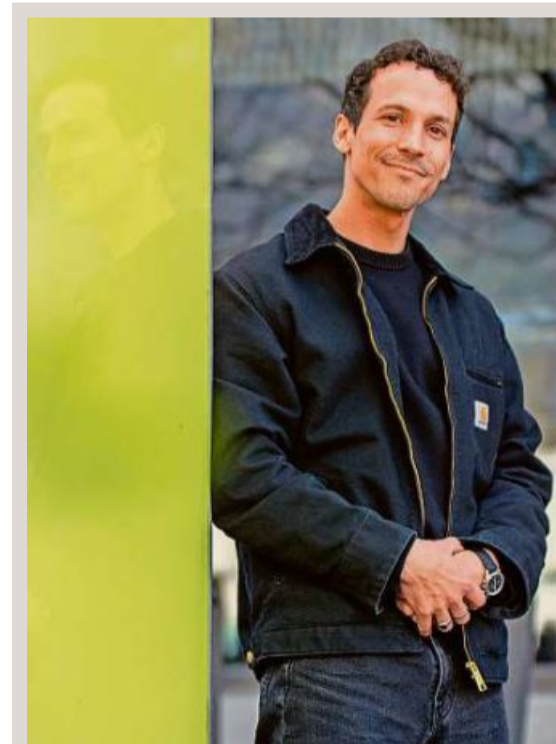
► ROMINA KRANZ

IM FOKUS

### Regierung: Kitas in der Pflicht

Innert zwei Jahren hat der Kanton Graubünden insgesamt rund vier Millionen Franken in die Hand genommen, um die familienergänzende Kinderbetreuung zu stärken. Doch nicht bei allen Eltern ist von diesem Geld etwas spürbar. Der kantonale Systemwechsel und die Folgen daraus führen bei manchen Familien gar zu deutlichen Mehrkosten für die gleiche Anzahl Kita-Tage. Eltern haben deshalb im Dezember letzten Jahres eine Petition mit über 2000 Unterschriften eingereicht, um die Regierung zu Nachbesserungen zu animieren. Die Regierung hat in drei Punkten Anpassungen gemacht, sieht aber verschiedentlich auch die Kitas in der Verantwortung. (KUP)

REGION/MEINUNG ..... Seiten 6/12



### Der neue «Gärtner» in der Churer Kultur

Kennt die Churer Kultur in- und auswendig: Romano Zoppi übernimmt die Leitung der städtischen Kulturfachstelle. Warum er den Posten unbedingt wollte und er diesen als «Gärtner» antritt: Darüber hat die Redaktion mit Zoppi gesprochen. (FOTO CORINNE THÖNI)

KULTUR REGION ..... Seite 8

**I**n Graubünden reicht das Angebot an Halteplätzen für Jenische und Sinti sowie ihre Wohnwagen und Fahrmobilitäten nicht mehr aus. Zu diesem Schluss kommt der Staatenbericht der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende. Der Kanton stellt derzeit fünf Plätze in Cazis, Chur, Zillis, Domat/Ems und Bonaduz zur Verfügung. Laut Bericht ist die Lage jedoch unzureichend. Der Platz in Chur direkt neben der A13 sei nicht optimal gelegen. Damit fehlen in Graubünden gemäss Bericht zwei Halteplätze, um den Bedarf zu decken. Vor diesem Hintergrund steht die Halteplatzfrage sowohl für die betroffenen Gemeinschaften als auch für die Behörden im Zentrum der Regionalveranstaltung der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende.

Kanton erhält die Schulnote 4,5

Mit einer direkten Frage eröffnet Moderatorin Stefanie Hablützel eine eben durchgeführte Podiumsdiskussion im Calvensaal in Chur: «Welche Schulnote erhält Graubünden beim Minderheitenschutz?» Daniel Huber, Präsident der Radgenossenschaft der Landstrasse, zögert, sagt dann aber: «Ehrlich gesagt fällt es mir schwer, dem Kanton eine Note zu geben. Zu präsent sind für mich sowohl die belastete Vergangenheit als auch die aktuelle Situation.» Dennoch gebe er, wenn er müsse, eine 4,5.

Auch Uschi Waser, Jenische und Stiftung Naschet Jenische, kommt zu einer ähnlichen Einschätzung und gibt dem Kanton eine 4,0. Sie erinnert daran, dass sie in Graubünden selbst persönliche Anfeindungen erlebt habe. Emotional wird es auch, als Christian Theus, ehemaliger Gemeindepräsident von Bonaduz, das Wort ergreift. Er vergibt für die Schweiz und Graubünden aufgrund von Anfeindungen und Ausgrenzungen nur eine 3,0. Während seiner Amtszeit habe er sich jahrelang für den Schutz der Fahrenden und für Halteplätze eingesetzt, sagt Theus.

«Ich bin zufrieden, dass bei der Bewertung zumindest ein Genügend herausgekommen ist», sagt



**Ein Leben auf Reisen:** Der Durchgangsort für Schweizer Fahrende in Bonaduz. (FOTO OLIVIA AEBLI-ITEM)

Thomas Kollegger, Leiter des kantonalen Amtes für Gemeinden. Dass auch die Vergangenheit in die Beurteilung einflüsse, könne er nachvollziehen. Dennoch hätte er sich eine bessere Bewertung gewünscht: «Eine 5,0 wäre schön gewesen. Schliesslich hat Graubünden in den letzten Jahren viel geleistet.» Rosalita Giorgetti, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Bundesamts für Kultur, betont, dass trotz aller Bemühungen weiterhin zahlreiche Herausforderungen bestehen. Für Fortschritte seien kontinuierliche Umsetzung, Zusammenarbeit und Dialog zwischen Bund, Kantonen, Gemeinden, den jenischen Organisationen und der Stiftung entscheidend.

Das sind die Probleme

Früher konnten die fahrenden Jenischen, Sinti und Roma ihren Standort frei wechseln. «Die Möglichkeiten für Spontanhalte wurden allerdings mehr und mehr eingeschränkt», heisst es im Ratgeber «Spontanhalte» der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende. Aus diesem Grund stand in den letzten Jah-

ren die Schaffung offizieller Durchgangsorte politisch im Vordergrund.

Doch wie schwer ist es, diesem Bedürfnis nachzugehen? Theoretisch sei es umsetzbar, erklärt Kollegger. «In der Realität ist es allerdings nicht so einfach, einen neuen Platz zu schaffen.» Flächen müssten mit den jeweiligen Gemeinden besprochen und evaluiert werden. Häufig hätte auch die Bevölkerung andere Ansprüche an den Raum. «Auch sie haben handfeste Bedürfnisse, da können wir nicht einfach einen neuen Platz schaffen», sagt Kollegger. Für Theus ist das Hauptproblem die Interessenabwägung: «Wenn der Gemeindepräsident nicht will, wird sich an der Problematik nichts ändern. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.»

Mögliche Lösungsansätze

«Es ist wichtig, Jenische, Sinti und Roma einzubeziehen», erklärt Judith Wyttenbach, Professorin für Staats- und Völkerrecht an der Universität Bern. Ähnlich sieht es Huber, der Präsident der Radgenossenschaft der Landstrasse. Von

Chur und Zillis könne er Gutes berichten: Dort würden Kultur und Bedürfnisse der Fahrenden gehört und einbezogen. Der Halteplatz in Zillis sei der einzige Platz in der Schweiz, der von Sinti selbst verwaltet werde. «Es wäre eine gute Möglichkeit, das auch anderswo so zu machen», sagt Huber.

Kollegger sagt, dass die Einbeziehung aller Beteiligten grundsätzlich nur möglich sei, wenn bereits ein Platz existiere. Für Regierungspräsident Martin Bühler sind die ersten Hürden zumindest einmal geschafft: «Jetzt werden nach und nach die nächsten Schritte folgen.» Auf die Frage, wie lange das dauern werde, sagt er: «Wenn es nach mir geht nur wenige Jahre.»

Zum Abschluss bringt Huber die zentrale Botschaft der Diskussion auf den Punkt: «Jenische, Sinti und Roma haben das Recht, hier zu sein. Das muss einmal gesagt werden.» Damit wird deutlich, dass es bei der Debatte nicht nur um Halteplätze geht, sondern um Anerkennung, Teilhabe und Respekt für die Fahrenden – die Kernanliegen dieser Regionalveranstaltung.

INSERAT

# BEVOR DU DEN DURCHBLICK VERLIERST

Erlebe nicht nur bessere Sicht, sondern auch stilvolle Brillen, die deinem Aussehen eine ganz neue Dimension verleihen. Dein Optiker vor Ort hilft dir dabei.



Genial LOKAL

www.geniallokal-initiative.ch

Morgen schon heute lesen.

Jetzt entdecken: [suedostschweiz.ch/abendausgabe](http://suedostschweiz.ch/abendausgabe)



südostschweiz